

Startschuss für ein neues Zusammenleben

Das Wohnprojekt Blütengarten des Ehepaars Pinnel im Backnanger Süden setzt sowohl bei den Materialien als auch bei den Wohnformen auf innovative Lösungen. In direkter Nachbarschaft zum Hebammenhaus entstehen unter anderem vier gemeinschaftsorientierte Gebäude.

VON MATTHIAS NOTHSTEIN

BACKNANG. Der Startschuss für das innovative Wohnprojekt „Zusammenleben im Blütengarten“ auf dem Gelände der ehemaligen Gärtnerei Bauer im Backnanger Süden ist gelungen. Auf dem 32 Ar großen Areal zwischen den Straßen Im Blütengarten, Im Heimgarten und Lindenstieg möchte das Ehepaar Thomas Pinnel und Caroline Hafner-Pinnel vier Gebäude mit zehn besonderen Wohnungen und sowie drei kleinen Gewerbeeinheiten errichten. Baubeginn war kurz vor Weihnachten; inzwischen sind die Bodenplatten der vier Gebäude bereits betoniert. Eines der Häuser ist unterkellert, dort sollen die Haustechnik für das gesamte Gebiet und Abstellräume unterkommen.

Dass bislang beim Bau keine Probleme aufgetreten sind, das ist für Lukas Brenner vom Neckartenzlinger Büro Plus Bauplanung selbstverständlich, schließlich handelt es sich bisher nur um einen Rohbau im klassischen Sinn. Richtig interessant geht es aber demnächst weiter, wenn der Hochbau ansetzt, denn hier sollen innovative Baumaterialien zum Einsatz kommen. Der Architekt listet unter anderem auf: Lehm, Stroh, Tonziegel. Im Mai soll es damit losgehen. Die Gewerke hierfür befinden sich momentan in der Ausschreibungs beziehungsweise in der Sichtungungsphase der Angebote. Dass sie noch nicht vergeben sind, hängt lediglich mit Förderrichtlinien zusammen, „die Baustelle liegt voll im Zeitplan“, bestätigt der Architekt. Laut diesem Plan sollen die künftigen Bewohner Mitte 2026 einziehen können.

Baustelle ist eine Art Reallabor, in dem viel ausprobiert wird

Bauherr Thomas Pinnel nennt die Baustelle eine Art Reallabor: „Wir wollen vieles ausprobieren. Es geht um die Frage, ob unsere Ideen in der Realität wirklich funktionieren.“ So sollen zum Beispiel vorgefertigte Stroh-Lehm-Holz-Außenwände zum Einsatz kommen. Und bei den Decken setzen die Planer auf einen Verbund von Holzbalken und Tonziegeln. Auch bei den Fußböden wird mit keramischem und oberflächenfertigem Trockenestrich experimentiert. Selbst die Fußbodenheizung ist kein System von der Stange. Pinnel ist überzeugt davon: „Der weitere Bau wird spannend.“

Ein Bauphysiker der Uni Stuttgart begleitet das Projekt vor Ort und nimmt zum Beispiel Schallmessungen vor. Ein Ziel von Thomas Pinnel ist: „Ich möchte erreichen, dass andere Bauherren auch mutiger werden, was Bauweise und Materialien angeht.“

Die Bevölkerung kann sich am Sonntag, 11. Mai, von der außergewöhnlichen Baustelle selbst ein Bild machen. Im Rahmen des zweiten IBA-Festivals werden vor Ort etliche Programmpunkte angeboten. Pinnel hat das Ziel, mit den Bürgern und eventuellen Mietern ins Gespräch zu kommen. Es geht um die Frage, wie sich die Menschen das Wohnen in der Zukunft vorstellen. Ganz bewusst haben die Bauherren deshalb auf einen „langweiligen ersten Spatenstich“ verzichtet, weil es beim Baustart noch nichts zu sehen gegeben hätte.



Nur eines von vier Gebäuden erhält einen Keller für die gesamte Haustechnik. Insgesamt ist das Projekt im Zeitplan.

Foto: Alexander Becher

In dem künftigen Quartier soll das Miteinander der Nachbarn einen ganz hohen Stellenwert haben (wir berichteten). Es gibt Gemeinschaftsräume, die allen zur Verfügung stehen. In drei beheizbaren Holzhäuschen, die auf dem Gelände stehen, können die Mieter zum Beispiel Übernachtungsgäste einquartieren oder ungestört auf ihrem Musikinstrument üben. Eine ganz besondere Wohnform ist im Obergeschoss des größten Gebäudes geplant: Die Clusterwohnung besteht aus sieben Apartments, die alle ein eigenes Bad und eine Toilette haben. Küche und Wohnbereich teilen sich die Bewohner aber. Doch auch außerhalb der eigenen Wohnung sollen die Nachbarn miteinander in Kontakt kommen. Deshalb verbindet ein breiter Weg, den die Planer „Dorfstraße“ nennen, die Gebäude. Geschützt wird dieser durch ein Glasdach, das an die Gewächshäuser der alten Gärtnerei erinnern soll. So sollen im Alltag immer wieder Begegnungen und im Idealfall eine Gemeinschaft unter den Bewohnern entstehen.

Die Bauherren haben bereits jede Menge Interessenten für diese spezielle Wohngemeinschaft. Aktuell wird ein Mieterverein mit vorerst wenigen Mitgliedern gegründet. Dieser Verein soll sich um die Auswahl der künftigen Bewohner kümmern und Sorge dafür tragen, dass das Miteinander einer bunten Bewohnerschaft gelingt. Aber Pinnel schwebt mehr vor als ein Mehrgenerationenhaus. So ist es ein Ziel der Gemeinschaft, die Nebenkosten gering zu halten.

Einzelzähler und damit lästige Ablesetermine entfallen. Dies gelingt aber nur, wenn das Miteinander klappt. Mit einem Lachen fügt Pinnel hinzu: „Ob das funktioniert, weiß ich jetzt auch noch nicht.“

Kommentar

Mutig und vorbildlich

VON MATTHIAS NOTHSTEIN

Es ist erfrischend, dass Bauherren wie das Ehepaar Pinnel sich trauen, in nahezu jeder Hinsicht zu experimentieren und neue Wege zu gehen. Also sowohl in Bezug auf die Wohnformen als auch auf die Bauweise und die Baumaterialien. Und das im Land der Bedenkenträger, wo sich die Aussage „Das haben wir noch nie so gemacht“ gefühlt in jedermanns Hirn eingenistet hat. Deutschland, ein Land der Tüftler und Denker – das war einmal. Inzwischen geht es oft nur darum, EU- und DIN-Vorschriften einzuhalten und ja keinem eine Angriffsfläche zu bieten. Gleiches gilt bei der Wohnform. Klagen über Vereinsamung im Alter und überforderte Alleinerziehende füllen täglich Magazine und TV-Sendungen. Aber statt alternative Wohnformen anzugehen, wird viel Energie in die Linderung der Folgen dieser Entwicklungen gesteckt.

Ganz anders im vorliegenden Fall. Das Projekt „Zusammenleben im Blütengarten“ ist ein Paradebeispiel und ein Glücksfall für die IBA'27, bei der es um die Umsetzung von mutigen und innovativen Ideen geht. Den Bauherren ist zu wünschen, dass nun auch die Bürger mitziehen. Dass sie also nonkonformistische Mieter finden, die ihrem Traum Leben einhauchen. Denn zumindest die Idee ist mutig und vorbildlich.

m.nothstein@bkz.de

Projekte stehen exemplarisch für eine Bauwende

IBA'27 Die Internationale Bauausstellung 2027 (IBA) hat auf Empfehlung des Kuratoriums die Aufnahme von drei neuen IBA-Projekten beschlossen. Dazu gehört auch das gemeinschaftsorientierte, flächensparende Wohnbauprojekt im Backnanger Blütengarten.

Bauwende Auf dem Weg zum Ausstellungsjahr 2027 schärft die IBA damit ihre Ausrichtung als Bauwende-IBA. Die neuen Projekte stehen exemplarisch für den

grundlegenden Wandel, den die Bauwirtschaft angesichts von Klimakrise, Kostensteigerungen und gesellschaftlichen Herausforderungen derzeit vollzieht. Im Mittelpunkt stehen natürliche, langlebige und kreislauffähige Baustoffe sowie flächensparende Grundrisse. An die Stelle komplexer, teurer und wartungsintensiver Haustechnik treten einfache und robuste Lösungen. Gleichzeitig geht es um die Bedürfnisse einer vielfältigen Gesellschaft, in der

sich Lebens- und Arbeitsmodelle rasant verändern.

Baustellenfest Im Rahmen des IBA-Festivals 2025 findet am Sonntag, 11. Mai, auf der Baustelle ein Fest mit „Probewohnen auf der Bodenplatte“ statt. Unter dem Motto „Zusammenleben im Blütengarten“ gibt es bei dem Fest von 11 bis 17 Uhr Vorträge und Diskussionen. Interessierte (auch zum späteren Wohnen) sind willkommen. Mehr Infos unter: www.imbluetengarten.de

Wörter: 826
Autor/-in: VON MATTHIAS NOTHSTEIN
Seite: 24 bis 24
Rubrik: Stadt und Kreis
Medienkanal: PRINT
Mediengattung: Tageszeitung
Medientyp: PRINT

Jahrgang: 2025
Nummer: 20250313
Ausgabe: Einzelausgabe
Auflage: 11.446 (gedruckt)¹
11.450 (verkauft)¹
11.652 (verbreitet)¹
Reichweite: 0,03094 (in Mio)²

¹ IVW 4/2024
² AGMA ma 2024 Tageszeitungen

